

Gemeindeversammlung Mitte Juni 2024: Beiträge an den Stellwänden . . .

Hier möchten wir die Beiträge derer, die an unserer Gemeindeversammlung am 23. Juni 2024 teilgenommen haben, veröffentlichen. Alle Beiträge sind unzensiert, das heißt:

„Einfach“ der Reihe nach *unverändert und unkommentiert* aufgelistet.

So kann sie jede/r unbewertet zur Kenntnis nehmen, uns gern eine Rückmeldung dazu geben, auch die eine und andere Ergänzung . . .

Rückmeldungen bitte schriftlich: Entweder per Mail an st-pfb-gronau@ekvw.de oder per „Briefchen“ übers Gemeindebüro im Walter-Thiemann-Haus (Alfred-Drögstra-Platz 1, 48599 Gronau), bitte mit dem Stichwort „Gemeindeversammlung – Wortbeitrag“. Ohne Namensnennung wird diese Liste dann in sinnvollen zeitlichen Intervallen ergänzt (Ergänzungen werden kenntlich gemacht durch ein + anstelle des Spiegelstrichs).

Um erst möglichen Rückmeldungen eine Chance zu geben, hat das Presbyterium noch keine Auswertung der einzelnen Beiträge vorgenommen. Sie stellen die subjektive Meinung dessen dar, der sie genannt hat – ganz unzensiert.

Stellwand A: „Das Wichtigste an Kirche ist mir . . .“

- nicht Gebäude, sondern christliche Gemeinschaft – aber ohne Gebäude geht's auch nicht!
- Zusammenhalt der Gemeindeglieder
- Einsamkeit vermeiden
- dass Glauben im Lied vermittelt wird
- Engagement und Fürsprache für die Armen
- dass eventuell Gruppen für Jüngere entstehen
- dass die Kreise nicht auseinanderfallen und mehr Einheitlichkeit gelebt wird
- Bravo für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien durch die neuen Diakon*innen
- Hilfe bei der Auslegung der Bibel
- dass wir eine offene Kirche haben
- Gemeinschaft (zu leben)

- Gottesdienste/Predigten persönlich, gut verständlich
- Reduzierung auf den Kern und Reduzierung nicht erforderlicher Gebäude und Kosten
- Seelsorge
- Jugendarbeit
- Musik
- Ehrlichkeit
- Stadtkirche
- Orte und Zeiten zu haben, an denen der Glaube und seine Grundlagen miteinander bedacht werden.
- dass die Menschen „mitgenommen“ werden
- Miteinander reden, gestalten
- Einheit von Lehre/Verkündigung und gelebter Umsetzung

Stellwand B: „Ich hoffe . . .“

- Ehrenamt mehr einbinden – ansprechen und neue gewinnen
- auf mehr Transparenz
- dass durch Jugendarbeit das kirchliche Leben wieder aktiviert wird
- dass Erwachsenenbildung wieder eine Rolle in der Gemeinde spielen wird
- Angebot für 30- bis 60-Jährige
- dass endlich wieder Angebote für Erwachsene entstehen, die noch nicht im Seniorenalter sind
- auf mehr Gemeindeglieder durch Zuzug aus anderen Ländern
- Kontinuierlicher Besuchsdienst der Senioren
- Wieder mehr Dialog mit Gemeindemitgliedern stattfindet
- dass die Arbeit mit den Kindern wieder intensiviert wird (Konfirmanden/Minikonfiks)
- dass sich die Kirche reformiert und belebt (wird)
- dass wertschätzender mit den Kirchenmusikern umgegangen wird
- dass durch Einbrüche die Gemeindeglieder nicht (noch mehr) leidet
- dass nicht zu viele Kürzungen das Personal „verheizen“
- dass die großen christlichen Kirchen sich in der Ökumene auf die Gemeinsamkeiten besinnen
- auf Vernunft in Jesu Sinne
- dass die Gemeinde sich von Altem trennen kann und Neues wagen wird – auch bei weniger Geld
- dass auch das mittlere Alter im Mittelpunkt stehen kann

- dass die Seniorenarbeit in Epe besser wird. Vor allem Agatha-Dom usw.
- dass die Kirche weiterhin mit Leben gefüllt wird
- dass Gemeindemitglieder mehr Einblick in die Presbyteriumsarbeit bekommen
- auf mehr aktive Jugendhilfe
- Pfarrer ihre Gemeindegarbeit wieder mehr in den Fokus stellen

Stellwand C: „Ich befürchte . . .“

- dass das PGH geschlossen und abgerissen wird
- dass der Friedhof abgegeben wird
- dass die Stadtkirche „geschlossen“ wird
- dass aufgrund der finanziellen Zwänge Gemeindeleben nicht mehr ausreichend stattfinden kann
- dass die Erwachsenenbildung weiterhin fehlt
- dass sich die Kirche noch weiter von den Menschen entfernt
- dass noch mehr Steuerzahler*innen die Kirche verlassen
- Jobreduzierung
- Arbeitsüberlastung
- Existenzangst
- dass die Kirchenmusik und „Musiker“ nicht wertgeschätzt wird
- dass die Gemeinschaft unter den Einschnitten (noch mehr) leiden wird
- dass man das Alte doch nicht aufgeben will und sich an sinnlosen „Rettungsaktionen“ abarbeitet
- dass noch mehr Personal eingespart wird und die Arbeit noch mehr verdichtet wird
- Von den Anregungen von heute wieder wenig umgesetzt wird
- dass durch kirchenferne junge Eltern kein Nachwuchs durch Taufen kommt
- dass wir vor lauter Schauen auf Statistiken und Finanzen übersehen, dass wir einen Auftrag für Menschen haben
- Schließungen weiterer Gebäude
- weniger Anlaufstellen
- dass mehr übereinander als miteinander gesprochen wird (Presbyterium <-> Gemeinde)

Stellwand D: „Meine Idee ist . . .“

- Brief mit den 4 Themenfeldern an alle Gemeindeglieder verschicken und um Antwort bitten

- Krabbelgruppen
- KiGo aufbauen
- Förderung von Gruppenleiter*innen
- Taizé-Gottesdienste
- Gottesdienste lockerer gestalten und komprimierter
- Spendenaufrufe (Firmensponsoring, Stiftungen, Patenschaften . . .)
- Kirche für außerkirchliche Veranstaltungen/Gruppen öffnen
- Orgel mit Orgelschüler*innen besetzen So 11 bis 11:30 Uhr
- Geschichte Pastor Thiemann und Pastor Peter
- Die „mittlere“ Generation sollte mehr mit einbezogen werden. Es sollte auch für sie Veranstaltungen geben (regelmäßig abends)
- Aktiver Einbezug der Gemeindemitglieder: Wo wird Hilfe benötigt?
- Stärkere Vernetzung der einzelnen Gruppen. Gemeinsame Veranstaltungen – z.B. Konfirmanden den verschiedenen Gruppen vorstellen, damit sie eine Idee bekommen, wo sie sich weiter engagieren können: Singveranstaltung von Konfis und Chor/Posaunenchor
- Tag/WE des Ehrenamts
- Kirche gibt Projekte vor, wo es ehrenamtlichen Bedarf gibt -> Gemeindeglieder können sich melden
- Bestimmter Tag/WE festlegen, an dem die Projekte stattfinden in der Hoffnung, dass daraus längerfristiges Ehrenamt entsteht
- Alltagsrelevante Predigten
- Kirche öffnen für außerkirchliche Veranstaltungen – kostenpflichtig
- das PGH zu nutzen für Veranstaltungen und es so durch Mieteinnahmen zu finanzieren
- Sprechzeiten für Gemeindeglieder „Art Bürgermeister-Sprechstunden“
- Mehr Reisen anbieten für alle Altersgruppen – kostenpflichtig
- Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten mit anderen Glaubensgemeinschaften
- Verhandlung mit Kirchenkreis über eine höhere Zuweisung für Gronau
- Um Mitglieder zu gewinnen: Stiftungen generieren, Erbschaften
- Einnahmen erhöhen
- Nutzung neuer Medien (facebook, Instagram, Tictoc)
- Ich hoffe, dass die Kinder nach der Konfirmation nicht den Kontakt zur Kirche verlieren
- Nicht von oben (was nicht oben ist) herab
- Ich wünsche mir, dass wieder mehr genetztwerkt wird (Gruppen von Ehrenamtlichen bilden und die Gemeinde mehr einbinden)
- Kirche grundsätzlich offen halten

- „Kleines Zittauer Fastentuch“ installieren – Finanzierung wäre gesichert
- Kooperation mit der ev. Kirche im Oberlausitzerbereich – Fastentuch
- Totenbuch anlegen und in der Kirche auslegen
- Fahrdienste für Senior*innen, um die zu den Gottesdiensten zu bringen

Zusammengestellt durch: Pfarrer Uwe Riese und Diakon Lukas Klee